

Es ist ein großes Gebiet, das die zwölf Chöre abdeckten, die am 31. Juli 1898 den „Kochergau des Schwäbischen Sängerbundes“ gründeten: Sie kamen aus den Oberämtern Gaildorf, Hall, Künzelsau, Öhringen, Weinsberg und Neckarsulm. Heute heißt der Verein „Chorverband Region Kocher“. Unter den Feiern zum 125-jährigen Bestehen ist der „Tag der Chöre“ am Sonntag in Hall die größte Veranstaltung. Präsident Roland Miola berichtet.



Herr Miola, wie viele Mitglieder hat der Chorverband Region Kocher?
Roland Miola: Wir haben derzeit etwa 115 Mitgliedschöre mit insgesamt etwa 3500 Sängerinnen und Sängern. Während der Corona-Zeit sind uns leider ein paar Chöre verloren gegangen, aber die positive Überraschung war: Die meisten Aktiven wollen weiterhin in Chören singen.

Wo lagen die Probleme der Chöre, die aufgehort haben?
Natürlich haben in der Corona-Zeit Sängerinnen und Sänger altershalber aufgehört, und es gab keine Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen. Aber vor allem herrscht im Moment ein Mangel an Chorleiterinnen und -leitern. Vier oder fünf unserer Chöre haben derzeit keine Chorleitung.

Wie kommen diese Chöre zurecht?
Sie versuchen, eine Zeit selber zu überbrücken. Oft gibt es ein Chormitglied, das dirigieren kann. Zudem sind die Dirigentinnen und Dirigenten benachbarter Chöre oft bereit, vorübergehend auszuhelfen. Selbstverständlich kommt es schon immer vor, dass Chorleiterinnen und -leiter aufhören. Aber es ist schwieriger geworden, Ersatz zu finden.

Woran liegt das?
Nun ja, Chorleitungen haben Abendtermine und Konzerte, dazu kommen Anfahrtszeiten. All das beeinflusst das Familienleben, und darauf wird heute mehr Wert gelegt als vor Jahren.

Ich frage mal ganz provokant: Ist Singen noch zeitgemäß?
Chorsingen ist so zeitgemäß wie das Musikhören zu Hause. Fast alle Menschen sind der Musik zugewandt. Veranstaltungen werden würdevoller durch die Mitwirkung von Chören, sie begleiten uns durch viele Lebenssituationen von der Taufe bis zur Trauerfeier. Dazu kommt das Miteinander: Chöre sind mit die ältesten Vereine in den Gemeinden. Sie sind wesentlicher Bestandteil im Dorfleben. Chorsingen hat eine große soziale Funktion.

Wie setzen sich Chöre zusammen?
Das ist das Schöne am Chorsingen: Man braucht gar nichts dazu, kein Instrument, keine Ausrüstung wie beim Golf-Spielen. Singen kann man in jedem Alter. Des-



Roland Miola vor dem Rathaus in Fichtenberg, wo er bis vor einem Jahr Bürgermeister war. Heute ist er Präsident des Chorverbands Region Kocher, der nun Jubiläum feiert. Foto: Archiv/Ufuk Arslan

„Chorsingen hat soziale Funktion“

Laienchöre Roland Miola ist Präsident des Chorverbands Region Kocher. Dieser feiert sein 125-jähriges Bestehen mit einem „Tag der Chöre“ am Sonntag in Schwäbisch Hall. Von Monika Everling

halb bleiben die Menschen ihren Chören lange treu. Wir haben schon Sänger für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Das schafft Verbindung untereinander. Andererseits ist kürzlich zum Beispiel in Fichtenberg eine ganze Gruppe von jungen Menschen in den Chor gekommen.

Blieben solche jungen Leute erfahrungsgemäß dabei?
Ja, denn Menschen möchten Dinge gemeinsam erleben. Es ist gut, wenn man mit dem Repertoire auf neue Sänger eingeht, und wenn man ihnen zunächst die Mitwirkung an einem Projekt anbietet, ohne sie gleich auf Dauer zu binden und Mitarbeit zu fordern. Einige wachsen dann nach und nach ins Ehrenamt hinein.

Wie hilft der Chorverband, Nachwuchs zu gewinnen?
Grundschulen haben Kinderchöre, Gymnasien auch, aber an Haupt- und Realschulen klaffen da Lücken. Dazu kommt die Ganztagschule, die wenig Zeit lässt, in den Chor zu gehen. Deshalb wollen wir versuchen, AGs zu

gründen. Das hilft auch den Schülern. Dafür brauchen wir weitere Chorleiter. Diese können auch eine Aufwandsentschädigung dafür bekommen.

Haben sich Laienchöre in den letzten Jahrzehnten verändert?
Früher waren es reine Männerchöre. Längst sind die meisten Chöre gemischt, das hat den Fortbestand gesichert. Und selbstverständlich ändert sich das Repertoire laufend. Eine Zeit lang waren englische Lieder oder Gospels besonders gefragt, jetzt kommen deutsche Schlager auf wie „Wochenend“ und Sonnenschein“ oder „Mein kleiner grüner Kaktus“. Die Chorleiter sind da flexibel.

Gibt es auch Chöre, die heute noch das traditionelle Männerchor-Repertoire wie Silcher-Lieder singen?
Ja, beim Jubiläumsfest in Künzelsau beispielsweise hat der Chor aus Oberaspach welche ganz toll vorgetragen. Das war interessant zu hören. Beim Festakt haben wir alle Stilrichtungen des Chorgesangs nacheinander vorgestellt.

„Chöre sind mit die ältesten Vereine in den Dörfern. Die Menschen möchten Dinge gemeinsam erleben.“

Auch alte Stilformen kann man gut rüberbringen.

Haben Chöre auch Probleme mit Vorwürfen der kulturellen Aneignung oder der mangelnden political correctness?
Naja, eher selten. Das Lied „Zigeunerjunge“ muss man ja nicht singen. Es gibt so viel Auswahl ... Es gibt jetzt ein neues Sängerbuch des Schwäbischen Chorverbands. Da wurde schon das eine oder andere weggelassen.

Am Sonntag treten in Hall 44 Chöre mit jeweils drei Liedern auf. Es gibt kaum Überschneidungen beim Programm. Wie klappt das?
Die Anmeldung für den „Tag der Chöre“ lief über eine Buchungs-App. Offenbar haben die Chorleiter geschaut, was schon eingetragen ist, und selber andere Stücke ausgewählt. Deshalb kann man am Sonntag in Hall eine große Breite der Chorliteratur kennenlernen. Wir werden an den Auftrittsorten die Gesamtübersicht übers Programm aufhängen. So kann man, wenn man eine bestimmte Musikrichtung bevorzugt, die jeweiligen Darbietungen heraussuchen. Das ist toll in Hall, dass man kurze Wege hat.

Der Liederkranz Westernhausen singt ein Lied mit dem Titel „Hohenloher Land“. Von wem ist das Lied?
Das ist ein Titel der Mundartgruppe Annaweech.

Weshalb wird der Tag ausgerechnet von Alphornbläsern eröffnet?
Ich kenne die Gruppe aus dem Raum Augsburg/Würzburg schon eine Weile und bin sogar Ehrenmitglied: Die Alphornbläser proben einmal im Jahr in Fichtenberg. Sie wollten gerne mal im Sommer auf der Haller Treppe spielen, nicht nur zum Weihnachtsmarkt. Ich finde, quasi als Weckruf passen die Alphörner gut als Auftakt zum „Tag der Chöre“. Unsere Mitgliedschöre haben ja oft Auftritte mit Musikvereinen und Posaunenchören.

Ist die Anzahl der teilnehmenden Chöre am Sonntag jene, die Sie erwartet haben?
Als wir zur Vorbereitung unserer Jubiläumsfeierlichkeiten erstmals eine Umfrage gemacht haben, wer sich am „Tag der Chöre“ beteiligen würde, waren es 54 Chöre, die dabei sein wollten. Aber ein paar haben zurzeit keinen Dirigenten und können nicht auftreten. Das sind zum Teil noch Folgen der Corona-Zeit. Trotzdem freue ich mich sehr, dass wir am Sonntag so viel verschiedene Musik anbieten können.

Am Schluss treten ja alle Chöre gleichzeitig auf. Wird es dafür auch eine gemeinsame Probe geben?
Nein, es werden vier Lieder gemeinsam gesungen, die von jedem Chor einzeln einstudiert wurden. Aber ich bin guter Dinge, dass das klappen wird: Wir hatten ja – ebenfalls im Rahmen unseres 125-Jahr-Jubiläums – kürzlich in Gaildorf einen Work-

shop-Tag für die Chorleiter. Dort haben wir die gemeinsamen Lieder in der Dirigenschulung und in der Stimmbildung eingeübt und aufgeführt. Zudem haben wir an alle beteiligten Chöre genaue Angaben geschickt, wie schnell die Stücke gesungen werden sollen. Und den Kanon „Sing mit mir“ kennen die Vereine schon länger.

Wie viele Sängerinnen und Sänger kann man denn dann auf der großen Treppe vor St. Michael sehen?
Das wird sicher imposant: Es sind etwa 800 Menschen.

Wer wird den Riesenchor leiten?
Angela Westhäuser-Kowalski und Karlheinz Gollowitsch werden je zwei von den vier gemeinsamen Liedern dirigieren.

Hoffen Sie darauf, an diesem Tag neue Mitglieder für Ihre Chöre gewinnen zu können?
Ja, da sind wir guten Mutes. Beim „Tag der Chöre“ sehen die Menschen, dass Singen vielfältig sein kann: Man kann die Richtung Gospelchor, Männerchor oder gemischter Chor wählen, einfach mal in eine Probe gehen und schauen, ob es einem gefällt.

Wie finden Interessentinnen und Interessenten den passenden Chor?
Wir als Chorverband können da mit unserer Homepage weiterhelfen. Man sucht zuerst in seinem persönlichen Umfeld. Zudem kann ein solcher Chortag auch längerfristig helfen, dass Menschen das Angebot von Konzerten vor Ort bewusster wahrnehmen und hingehen: Man trifft dort immer Bekannte! Auch für neu zugezogene Personen kann es attraktiv sein, sich einem Chor anzuschließen, um Kontakte zu knüpfen. Ich kann Ihnen versprechen, dass die langjährigen Chormitglieder sich um die Interessenten kümmern.

Sie haben mehrere Kooperationspartner für Ihren großen Tag ...
Ja, es ist mir wichtig, allen zu danken, die uns geholfen haben und die uns ihre Räume zur Verfügung stellen. Wir haben da sehr viel Unterstützung erfahren, das freut mich riesig.

Das Programm zum „Tag der Chöre“

Der „Tag der Chöre“ startet am Sonntag, 11. Juni, um 11.30 Uhr mit einer Darbietung des Freundeskreises Süddeutscher Alphornbläser auf der Treppe vor St. Michael.

Die Chöre singen ab 13 Uhr auf dem Bonhoeffer-Platz, auf der Treppe am Froeschgraben, im Hospitalhof, auf dem Grasmarkt und am Rathaus.

Die Infobroschüre mit dem ganzen Programm und vielen praktischen Tipps kann man herunterladen unter <https://chorverband-region-kocher.de/cms/tag-der-choere-in-schwaebisch-hall/> ev/

Wissen Vortrag über Kunst und Musik

Schwäbisch Hall. In der Reihe der kunstgeschichtlichen Vorträge an der Haller Akademie der Künste spricht am Montag, 12. Juni, ab 18 Uhr Michael Klenk über „Der Trojanische Krieg in Musik und Bildender Kunst“. Es ist der 13. Teil seiner Vorträge über dieses Thema. Diesmal geht es um Verrohung: Ein Zweikampf sollte den Krieg beenden, aber Patroklos zieht mit Achills Rüstung in den Kampf und wird erschlagen. Das Oratorium „Achilleus“ von Max Bruch wird erklingen.



Ins Kunststudium schnuppern

An der Haller Akademie der Künste finden vom 12. bis zum 23. Juni die Wochen der offenen Akademie statt. Sie bieten Kunstinteressierten die Möglichkeit, kostenfrei und unverbindlich an Kursen teilzunehmen oder zuzuschauen. Kursangebote und Unterrichtszeiten sind ersichtlich unter www.hallerakademie.de, Menüpunkt Stundenplan. Voranmeldungen sind nicht erforderlich.

Afrikanische Klänge in der Haller Katharinenkirche

Schwäbisch Hall. Unter dem Motto „Umoya Munye – Im Geist vereint“ traten am Sonntag in der vollbesetzten Haller Katharinenkirche je drei Sänger aus Südafrika und Ghana gemeinsam mit den Moko-Chören aus Deutschland auf. Das umfangreiche Programm reichte von Gospels über traditionelle Lieder bis zu internationalen Schlagern, gesungen in Lingala, Zulu oder Suaheli. Ein Höhepunkt war der Gumboot-Tanz, der aus den Minen Südafrikas stammt. Der Erlös des Abends fließt an das sozio-kulturelle Zentrum Bokamoso Musical Home in Südafrika.



Solisten aus Afrika und Moko-Chöre aus Deutschland vereinen sich in Hall zu einem Konzert. Sie locken viel Publikum. Foto: privat